



Blu. Dahlem 18.7.26

Liebe Frau v. Halle, es war mir  
eine große Freude einmal wieder  
einen Brief von Ihnen zu erhal-  
ten auch wenn er eine so we-  
lantholische Veranlassung hat-  
te. Ich muß aber sagen, daß ich  
nicht ahne, was eigentlich Kan-  
ke so bedrücken kann, er hat durch  
die Berufung nach Bonn und  
durch das Festhalten in Heidelberg  
alle Anerkennung gefunden, die  
er finden konnte und ich weiß  
auch nicht, daß sich irgend Jemand  
anders über ihn geäußert hätte,  
als er es wünschen könnte.  
Auch von der Arbeit mit Ed. Meyer  
von der Sie vermuten, daß sie ihn  
bedrückt, weiß ich nichts, oder ich  
habe es als etwas Gleichgültiges  
vergesen. Jedenfalls sollte er sich

falls er eine solche Arbeit übernom-  
men hat, keine grauen Haare da-  
rüber wachsen lassen. Ultra posse  
nemus obligatur. Da ich von dieser  
Sache nichts weiß, kann ich ihm  
auch da<sup>rüber</sup> nichts schreiben, wenn  
ich ihm nach Ihrem Rat etwas  
Anteil zeigen soll. Ich habe ~~ihm~~  
also einen anderen Vorwand als  
Vorwand genommen, die ihn wohl  
bedrücken könnte, ich meine die,  
dass das Wörterbuch nun zum guten  
Teil erscheint, ohne die Beiträge  
aus dem Namenswörterbuch.  
Das möchte man wenigstens für  
Band I-IV noch ändern. Ich habe nun  
Ranke gefragt, ob einer von uns, die  
Lettel des NWB's daraufhin durchnä-  
hen könnte, auf einer Erholungsrei-  
se, ohne dass ihn das in seinen  
eigenen Reisedispositionen störte.



Aut. LVIII, 108

Diese Anfrage kann ihn nicht aufregen und er sieht doch daraus, daß wir jedenfalls ihn nicht mit der Fertigstellung des ~~MWB~~ drängen wollen. Ich habe ihm nach Heidelberg geschrieben und natürlich nichts von alledem berichtet, was Ihr Brief besagte und besorgte. Was ihn quält, weiß ich nicht, vielleicht doch nur sein eigenes Wesen: er ist ein guter Mensch und ein ordentlicher Mensch und gewiss ein vorzüglicher Lehrer, aber der Ton aus dem er gemacht ist, hätte härter sein müssen. Wie geht es bei Ihnen? Wir haben auch die übliche Mischung von gut u. böse zu genießen gehabt. Mein Schmijsenohn P. haal ist Direktor des Alten Gymnasiums in Doornen geworden. Dafür liebt Annemarie mit dem 8/15

Krank bei uns mit der ichtischen  
Gallensteine. und meine  
Frau hat Monate lang Pflegen  
und Kinder mädchen spielen  
müssen, was ihr aber als Probe auf  
ihre eigene Gesundheit doch gut  
bekommen ist. Dazu natür-  
lich nur allerlei anderes, was  
man zum Glück nun schon  
wieder halb vergessen hat.

Mit herzlichem Gruß

Ihr  
Ad. Franck